



Musikalisch, aber auch tänzerisch ein Genuss: Ina Müller (Mitte) brillierte mit ihren Backgroundsängerinnen Sarah Jane McMinn (links) und Ulla Ihm beim Live-Auftritt im Kurhaus Hahnenklee. Mit ihren Songs erzählt Ina Müller stets auch Geschichten und hebt sich damit wohlwendend vom Einheitsbrei ab.



Brillante Laudatio

Heinz Canibol (Köthel), erfahrener und erfolgreicher Musikmanager, hielt die Laudatio auf Ina Müller: „Die Sternkonstellation muss schon besonders sein“, wenn ein solche begabter Mensch auf die Welt kommt.



Schelmisches Duett

Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk zeigte sich im Duett glänzend aufgeleget. „Was ist der Plan für die Zukunft – Berlin?“, fragte Ina Müller. „Vernünftige Leute könnten die gebrauchen“, meinte Junk.

„Ina Müller ist eine Wucht in Tüten“

Zwei Stunden voller Gags, Wortakrobatik und einer bezaubernden Laudatio im vollbesetzten Saal des Kurhauses

Von Jörg Kleine

Goslar/Hahnenklee. Es gibt eine Menge Lobpreisungen und Superlative aus der Entfernung über Ina Müller, aber sie stimmen alle nicht: Sie ist live noch viel besser. In dieser Gewissheit schwebte das Publikum am Donnerstagnachmittag bei der Verleihung des Paul-Lincke-Rings geradezu auf Wolke sieben. Mit 280 Plätzen war der Saal im Kurhaus ausgebucht, weitere Fans verfolgten das Feuerwerk an Entertainment beim „Public Viewing“ draußen auf einer LED-Wand – darunter auch etliche Touristen.

Im schwarzen Jumpsuit

Zwei Stunden dauerte die fulminante Ina-Müller-Show, bei der die Frauen im Publikum feixten und selbst die härtesten Männer Tränen vor Lachen vergossen: „Mein Freund sagt, Sport macht, dass du dich auch nackt besser fühlst. Ach so, sage ich – aber das macht Alkohol ja auch.“ Unter brandendem Applaus schritt Ina Müller munter in den Saal, edler schwarzer „Jumpsuit“, dazu schwarze „Highheels“ mit silbernen Applikationen – das war wunderbar anzusehen. Und sofort beherrschte sie mit ihrer Präsenz schon vom Sitz in der ersten

Reihe aus das Geschehen. Dann schritt Goslars Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk zur Tat, um Ina Müller auf der Bühne im verbalen Tête-à-tête die Urkunde zur Auszeichnung zu verleihen. „Oberbürgermeister, du warst ja noch länger gestern Abend unterwegs als ich“, nahm sie den Verwaltungschef aufs Korn. „Ja, ich hatte ja heute auch nichts Offizielles“, konterte Junk, zeigte seinerseits beste Entertainerqualitäten – und nippte an einem Glas Bier. Dann zauberte der Rat-

hauschef nach und nach Bierdeckel hervor, um Fragen an die Allroundkünstlerin zu stellen – ganz wie in ihrer Kultsendung „Inas Nacht“ im Fernsehen.

Schelmisch und prächtig unterhaltend servierte zuvor auch Heinz Canibol die Laudatio auf Ina Müller. Der erfahrene Musikmanager gehört mit dem Journalisten Wolfgang Spahr und dem früheren NDR-Unterhaltungschef Dr. Jürgen Meier-Reese zur Fachjury des Paul-Lincke-Rings. Canibol hatte

Ina Müller ehemals entdeckt, für sein Musiklabel „105 music“ unter Vertrag genommen.

Lebensbejahend, ehrgeizig, emanzipiert, authentisch: „Für das Publikum ist Ina Müller eine Wucht in Tüten“, betonte Canibol. Die musikalischen Tourneen mit ihrer Band seien wie „Triumphzüge“ durch ausverkaufte Hallen und Arenen. Kurzum: Ina Müller sei die deutsche Ikone ganzheitlicher Unterhaltungskunst, rühmte Canibol: „Als Talkmasterin hat sie sich mit ‚Inas Nacht‘ ein Denkmal gesetzt“, und als Musikerin sei sie gleichermaßen herausragend: „Du hast die deutschsprachige Popmusik im Sinner Paul Linckes weiterentwickelt und angekurbelt.“

Drei Lieder live

Das ließ sich Ina Müller dann auf der Bühne nicht lumpen. Zusammen mit den glänzenden Sängerinnen Sarah Jane McMinn, Ulla Ihm und ihrem virtuosen Gitarristen Hardy Kayser gab's drei Live-Lieder: „Auf halber Strecke“, „Schuhe enttäuschen dich nie“ und das Stück „Fünf Schwestern“ mit dem sie das Publikum, wie im Triumphzug aus der Halle lockte – zur feierlichen Enthüllung der silbernen CD-Autogrammplakette auf dem Paul-Lincke-Platz.



In einer Traube von Besuchern und Journalisten enthüllte Ina Müller am Nachmittag die CD-Autogrammplatte zu ihren Ehren auf dem Paul-Lincke-Platz.



Autogrammstunde

An der Litfaßsäule auf dem Paul-Lincke-Platz in Hahnenklee verewigte sich Ina Müller nach der Preisverleihung mit einem Autogramm auf ihrem Konterfei. Stets war die berühmte Entertainerin umlagert von einer Menschenmenge.



Drei starke Frauen

Beim Empfang am Mittwochabend gab es ein munteres Treffen von Ina Müller mit der früheren Goslarer Oberbürgermeisterin Marta Lattemann-Meyer (links) und Margot Lincke-Madersbacher, der Großnichte Paul Linckes.

■ ÜBER KARNEVAL, HEIMATGEDÖNS UND KASTRIERTE BULLEN: SPLITTER VON DER VERLEIHUNG DES PAUL-LINCKE-RINGS

„In Goslar habe ich zum ersten Mal geknutscht“, verriet Ina Müller am Vorabend der Preisverleihung. Mit geladenen Ehrengästen gab es am Mittwoch ein Stelldichein mit Menü im Großen Heiligen Kreuz. Im Alter zwischen elf und 13 Jahren war Ina Müller als Nordlicht wiederholt bei Klassenfahrten in Goslar.

2000 bis 2500 Anfragen erhält Ina Müller für ihre TV-Sendungen „Inas Nacht“, um einmal bei der berühmten Show in Hamburgs ältester Seemannskneipe „Schellfischposten“

dabei zu sein. Doch die Kneipe bietet nur ganze zwölf Sitzplätze, erklärt die Entertainerin mit Schalk im Nacken: „Alle wollen immer was von mir – früher meistens Sex. Heute wollen sie alle nur Karten für den Schellfischposten.“

Fürs Fernsehen arbeitet Ina Müller gerade an einem neuen Format: „Inas Norden: Gibt es ein Leben hinterm Deich?“. Dafür war sie offenbar schon in Riga, Stockholm und Dänemark unterwegs, signalisierte sie in der Pressekonferenz vor zahlreichen Journalisten in Hahnenklee vor der Preisverleihung. Devise: Zunächst

drei Sendungen, „dann gucken wir, wie es geht“.

Ina Müller ist ein bekennender Stadtmensch. Es müsse aber nicht immer zwingend Hamburg sein: „Ich mag den Norden, könnte mich aber überall wohlfühlen.“ Provinz findet sie okay, schließlich kommt sie aus einem Bauerndorf, mag aber nicht im Ländlichen leben. Ohnehin meint sie: „Es gibt mir momentan ein bisschen zu viel Heimatgedöns“, auch politisch.

Nach etlichen Auszeichnungen, darunter vier Echos, darf Ina Müller nunmehr

auch den Paul-Lincke-Ring tragen – in Erinnerung an den Berliner Operettenkönig Paul Lincke, der 1946 in Hahnenklee starb. Auf den Ring sei sie sehr stolz. Andere Auszeichnungen hat sie bisweilen abgelehnt: „Ich werde für viele Karnevalsorden eingeladen. Aber ich bin so absolut gar nicht Karneval – und auch kein Jahrmarkt.“

Die Bauerntochter Ina Müller weiß einfach, wie man Bullen kastriert – und zwar nicht nur metaphorisch: Bürgermeister Dr. Oliver Junk zitiert schmunzelnd die Jury. jk